

Die weiten Röcke.

Ob die halbamtliche Warnung vor der Anschaffung der weiten Röcke, die wir bereits im gestrigen Abendblatt mitteilten, der richtige Weg ist, den Verbrauch von Stoffen einzuschränken und die vorhandenen Borräte zu strecken, muß bezweifelt werden. Vor nehmen müssen, daß man die Interessen der heimischen Industrie Fertigung, also die fertige Konfektion, hat für den Herbstbedarf während des ganzen Sommers vorgearbeitet. Sie steht also gar nicht mehr vor der Frage, ob die Stoffe in dieser oder jener Form, ob sie in engen oder weiten Röcken verarbeitet werden sollen, sondern sie hat große Warenlager im ganzen Reich schon aufgestapelt, und wenn man das Publikum davon abhält, diese Waren zu kaufen und andere zu verlangen, so müßten die verarbeiteten Stoffe liegen bleiben und neue Riesenmassen von Stoffen in der gewünschten neuen Form verarbeitet werden. Es würde also keine Streckung der Borräte zustandekommen, sondern eine maßlose Verschwendung.

Vor man eine Warnung erließ, die jede Frau für unpatriotisch erklärt, die einen weiten Rock trägt, hätte man darauf Rücksicht nehmen müssen, daß man die Interessen der heimischen Industrie und damit die Interessen der deutschen Volkswirtschaft schädigt, wenn man die Fabrikanten daran hindert, die vorhandenen fertig hergestellten Waren unterzubringen. Diese halbamtliche Warnung schafft gerade erst die Verschwendung, die man vermeiden will. Es hätte zur Wahrung des nationalen Interesses viel mehr beigetragen, wenn man sich darauf beschränkt hätte, vor Uebertreibungen zu warnen, und wenn man einen deutlicheren Unterschied zwischen den zu schonenden Baumwollgeweben und anderen Stoffen gemacht hätte. Hat der Staat das Interesse, den Umsatz einer ganz bestimmten schonungsbedürftigen Ware künstlich einzuschränken, so soll er dies in einer Weise tun, die die gleichzeitige Gefährdung anderer nicht knapper Waren vermeidet. Warum Wollstoffe, die in der Lausitz hergestellt werden, unter etwaigem Baumwollmangel leiden sollen, ist unerfindlich. Warum die Krefelder Seidenindustrie, wenn sie genügend Rohmaterial hat, auf den Umsatz verzichten soll, weil Baumwolle gespart werden muß, ist nicht minder unverständlich.

Außerdem aber ist noch zu bedenken, daß die gewählte Art des Kampfes gegen die befürchtete Baumwollverschwendung leicht zu einer Belästigung der Frauen durch unverständige Kreise führen kann, da sich das Auge des Publikums so sehr an übertrieben enge Maße gewöhnt hatte, daß schon ein nach früheren Begriffen ganz normal und solide gehaltener Rock vielen als unnormal weit erscheint. Darin liegt auch für diejenigen Geschäftsleute eine Gefahr, die sich heute nicht betroffen wähnen, weil sie vermeinen, keine weiten Röcke zu führen. Denn was die Leute als „weit“ oder als „eng“ bezeichnen, hängt natürlich völlig von der Gewöhnung des Auges ab.

Wir lassen nachstehend die Meinungsäußerung einzelner interessierter Firmen folgen:

Die Firma R. M. M a s e n ist der Ansicht, daß eine derartige offizielle Maßnahme viel zu spät kommt, da alle Einkäufe für die kommende Saison bereits gemacht und alle Maßnahmen schon getroffen sind. Auch mit Stoffen seien sie genügend vorgesehen.

Herr Ball in Firma Ball u. Müller, stellvertretender Vorsitzender der Damen-Kleider-Fabrikanten-Vereinigung, vertritt die Anschauung, daß diese Warnung mindestens sechs Monate früher von der Regierung hätte gegeben werden müssen. Dann hätten sich noch die Fabrikanten zusammen tun können, um sich auf eine bestimmte Note zu einigen. Jetzt aber sind alle Muster fertig, die Durchreise ist vorüber und alle Bestellungen sind gemacht.

Der Inhaber eines Welthauses des Konfektions-gewerbes sagt: Das ganze Geschäft, das in der Kriegszeit gemacht